



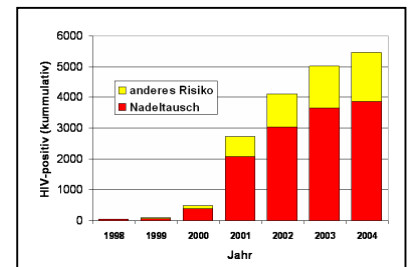
HIV-Projekt in Baschkortostan – wie kommt es dazu?



Baschkortostan – eine Föderalistische Republik Russlands am Südfuss des Uralgebirges war vielen von uns unbekannt, als in Überlingen in der Nacht vom 1.7.02 ein Flugzeug mit 71 Menschen an Bord abstürzte. 52 Kinder aus Ufa, der Baschkirischen Hauptstadt, fanden dabei den Tod. Die Schweiz hat – vertreten durch die DEZA im Anschluss an die diplomatisch schwierige Auseinandersetzung über Schuldfragen in vier Bereichen humanitäre Hilfe für Baschkortostan aufgebaut. Einer dieser Bereiche ist die sich rasch ausbreitende HIV-Epidemie. Innert weniger Jahre wurde die Republik von der Epidemie überrascht. Es fehlten aktive Präventionsmassnahmen, Diagnostik- und Therapiezentren.

ITSR – was will der Verein Infekt Team Schweiz Russland?

Mitarbeiter des Fachbereiches Infektiologie am Kantonsspital St. Gallen haben mit weiteren Interessierten einen gemeinnützigen Verein gegründet mit dem Ziel, die durch die DEZA initiierte HIV-Präventionskampagne in Baschkortostan mit einem längerfristig konzipierten Präventions- Diagnostik- und Behandlungsprogramm zu unterstützen. Im Zentrum der Arbeit steht die Kooperation mit Partnern aus Regierung, Medizin und NGOs mit dem Ziel, durch Wissenstransfer und infrastrukturellen Unterstützung die HIV-Epidemie in Baschkortostan unter Kontrolle zu bringen.



Wie werden die Pläne konkret realisiert?

Die ersten zwei Besuche der St. Galler Delegation in Ufa dienten der Bestandaufnahme, dem Erfahrungsaustausch und – nicht zu unterschätzen – dem Aufbau einer auf Vertrauen basierten Zusammenarbeit. Die beiden Besuche haben schon einiges bewirkt. So ist das Bewusstsein bei unseren Partnern gewachsen, dass die bisherige repressive Drogenpolitik das HIV-Problem nur verschärft und eine auf „harm-reduction“ basierte **Präventionsarbeit** dringend notwendig ist. Entsprechende Medienkampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung sind eingeleitet. Ein Pilotprojekt zur Abgabe von sterilem Spritzenmaterial ist in Vorbereitung.

Auch im Bereich **Diagnostik** hat sich schon einiges gewandelt. Das neu geweckte Bewusstsein für die hoch-ansteckende Frühphase der HIV-Infektion hat dazu geführt, dass die Republik ihr Testkonzept geändert hat. Testverfahren, welche auch die Frühphase der Infektion erkennen, wurden 2005 in Baschkortostan eingeführt.

Um eine **Therapie** sinnvoll einzusetzen, braucht es nicht nur genügend Medikamente, es braucht auch eine profunde Kenntnis des richtigen Einsatzes und der Kontrolle des Therapieerfolges. Der Wissenstransfer mit den in diesem Gebiet hoch qualifizierten Schweizer HIV-Experten ist hier im Vordergrund. Es gilt, durch den richtigen Einsatz antiviraler Medikamente und durch die Förderung der regelmässigen Tabletteneinnahme bei Patienten unter HIV-Therapie die Entwicklung von Resistenzen zu verhindern. Im Sommer 2005 wird zum ersten Mal eine ausgebildete Infektiologin aus Ufa in der Schweiz weilen, um die wichtigsten Prinzipien der HIV-Behandlung zu erlernen. Eine der wichtigsten Frühinterventionen ist die Behandlung der HIV-positiven Schwangeren zur Prävention der Mutter-Kind-Übertragung.



Wie finanziert der Verein diese Arbeit?

Hunderte von unentgeltlichen Arbeitsstunden werden durch die Vereinsmitglieder geleistet. Nebst Benefiz-Anlässen und Mitgliederbeiträgen finanziert der Verein seine Projekte vor allem durch Spenden von Privaten und Firmen.